randes mit deutlicher Längsrinne, und nach dem Aussenwinkel zu mit sehr deutlichem, rundlichem Eindruck. Der Endrand der 8 Parasternite horizontal gerichtet, (nicht auf die Ventralseite herumgerückt), die 8 Parasternite daher gross erscheinend. Der Spitzensaum des Schildchens blutrot. ♂ Länge 14 1/2 — 15 1/4 mm. Coclincina.

Chrysocoris auratus Guér. var. **femoratus**. Schenkel orange gelb mit schwarzem Endviertel, Vorderchenkel schwarz, mit breiter gelblicher Basis, Bauchscheibe schön orange gelb (nicht fahlgelb!) Oberseite blau (selten grün). Meist auffallend kräftig gebaute Stücke. Westjava.

Chrysocoris cingulatus. Aus dem Formenkreis des **Chr. sellatus** White mit kürzerem Kopf und einem *gleichbreit-durchlaufenden* schwarzen Gürtelband des Schildchens, das vorn flach gebuchtet, sehr weit von der Basalschwiele entfernt bleibt und *fast die Basalhälfte* des Schildchens freilässt. Seitensaum des Halsschildes blutrot, nach vorn zu stark erweitert. Flügeldecken violett. Länge 16 — 16 1/2 mm. Banguey Insel.

Chrysocoris trabeatus. Dem **Chr. sellatus** ähnlich, doch stets kleiner, mit kürzerem Kopf; der Fleck des Schildchens ist hinten sehr stark gerundet, vorn querüber-gestutzt und berührt den Hinterrand der Schildschwiele. Die Innenränder der 9 Parasternite beim ♂ sind stets weit von einander entfernt, der freie Saum des Corinns blutrot, das Halsschild mit roten Randflecken (wie bei voriger Art) oder einfarbig. Länge 15 — 15 1/2 mm. Mindanao; Palawan.

Chrysocoris pontificalis. Erheblich grösser als **Chr. peltophoroides** Walk. Oberseite leuchtend himmelblau, nach den Schulterecken zu etwas in purpurrot übergehend, der Spitzensaum des Schildchens blutrot. Schildchen mit 4 schwarzen Flecken, sämtlich in Form schiefgestellter Querbinden. Beine schwarzviolett; der *Bauch* (ausser dem schmalen schwarzen Basalsaum und einem Mittelfleck auf dem 7. Segment), Hüften, Trochanteren und die *Schenkel* (ausser der Spitze) *orange gelb*. ♂ Länge 16 mm. Süd Celebes.

Besprechung eines neuen schweizerischen Lepidopteren Werkes.

Referent: Pfarrer Rätzer in Büren.
(Schluss.)

Der geehrte Verfasser erlaube mir nun, dass ich einzelne seiner Angaben in Diskussion setze und mit

anderweitigen Beobachtungen berichtige oder ergänze.

Zu *streichen* wären nach meiner Ansicht ausser alcyone folgende 2 Arten, deren Vorkommen widersinnig oder doch höchst zweifelhaft erscheint: *Hepialus gamma* und *Arctia hebe*. Die Angabe von Couleru über erstere „sur les collines“, also in der heissen, trockenen Rubzone und zwar als „gemein“ widerspricht so sehr dem Charakter und den bekannten Vorkommensverhältnissen der nordisch-alpinen Art, dass gewiss Verwechslung (vielleicht mit *lupulinus* ♂) vorliegen muss. Hebe betreffend beruht die Angabe eines Vorkommens im Aargauer Jura (nicht *Sollbaurer* Jura wie Frey irrig schrieb) auf der Jugenderinnerung eines mir bekannten Entomophilen und entbehrt jedes Rückhalts.

Dagegen wären für das Gebiet 2 Arten als neu zu *verzeichnen*, die ich beide früher in Biel mehrfach gefangen, *Zyg. geryon* (mit der *chrysocephala*, eine Höhenform von *statices*, nichts zu tun hat wie schon der verschiedene Flügelschnitt beweist) und *Acid. dilataria*-holosericeata, und gewiss wird auch *Zonos. pupillaria*, die im Rhone- und Lemanbecken nicht selten, der heissen Jurazone nicht fehlen. Das Gleiche gilt von *Agrotis neglecta*, die ausser im Wallis und Aargauer Jura noch von Meiringen, Bern und Nyon bekannt ist.

Bezüglich der *Arctie* bin ich mit dem Verfasser völlig einverstanden, dass *Cid. lactaria*, *literata*, *spadicearia* solche zu beanspruchen haben und möchte auch *stragulata* dafür einbeziehen. Über *laetaria* ist kaum nötig, mehr ein Wort zu verlieren; mir, der ich das typische Rothenbach'sche Material von Meiringen und reichliches frisches von Gadmen wie aus dem Wallis (Martigny, Bagnel, Binn) gesehen habe, ist es ebenfalls unerklärlich, wie noch Frey die Art zu Kollaria ziehen und die La Harpe'sche Abbildung „schlecht wie alle“ nennen kann. *Spadicearia*, eine Massenerscheinung der höhern Alpentäler (Gadmen), hat ein ausgesprochenes Artgepräge und ist nicht mit den ferrugata-Stücken zu verwechseln, welche eine durch ein helleres Mittelfeld geteilte Binde besitzen.

Nicht ganz einverstanden bin bis auf weiteres mit der vorgeschlagenen Zusammenziehung von *comes-arbona* und *semibrannea-socia*, da deren Verbreitungsgebiete sich durchaus nicht decken.

Die Angabe über *Vertikal-Verbreitung* einiger Arten wird wohl hier und da zu korrigieren sein, beispielsweise von *Eudronis versicolorata*, der mit Unrecht der Rebzone ausschliesslich zugewiesen wird, da sie noch in Gadmen bei 1100 m häufig

vorkam. Eigentümlich auch, dass von *Aplya tau* keine näheren Angaben gemacht werden, zumal gerade in der obern Buchenregion wenigstens des obern Berner Jura (Chasseral- und Weissensteinkette) das Tier bei 1300—1500 m häufiger fliegt als in der Ebene. So ist auch *Plusia asclepiadis* unbedingt eher als Bergtier anzusprechen und nicht der untersten Zone angehörig; in der Ebene völlig fehlend, erhebt es sich in den Alpentälern (Gadmen) bis mindestens 1500 m, während *triphasia* in der Ebene zurückbleibt; dagegen fand ich *Acid. punctaria* nur an den heissen Abhängen bei Pieterlen (und Biel) in Brombeergestrüch versteckt, wie ebenso bei Crevola im Val Vedro; das „sur la montagne“ von Couleru wäre also in diesem Sinne anzufassen, wobei allerdings das „commun“ die Angabe als verdächtig erscheinen lässt. Wenn endlich auch *Leucania comata* der Rebzone zugewiesen wird, so kann ich dagegen nur versichern, dass sie einerseits der Jura-Ebene völlig fehlt und andererseits in den Alpentälern bei 1500—1600 m das Maximum ihrer Häufigkeit erreicht. Recht auffallend ist das völlige Fehlen der *Zonos. pendularia* im Gebiet wie im Vorland desselben, das ich bestätigen muss; da indessen die Art in den höher gelegenen Waldungen Berns (600 bis 900 m) häufig auftritt, so möchte ich sie eher in der mittleren Region vermuten.

Die Lebensbedingungen resp. Nahrungspflanzen der Raupen betreffend hätte ich folgende Bemerkungen anzubringen: Dass *Apat. elytra* (niemals illa oder gar iris) mitten in den seeländischen Moosdörfern (Siselen, Walperswil etc.) und besonders in den sogenannten Moosgassen derselben fliegt, wo lange Reihen von alten Weidenbäumen sich hinziehen, weit und breit aber keine Espen vorkommen, lässt schon eine andere Nahrungspflanze als diese vermuten, und in der Tat habe ich im sogenannten Aaregion bei Büren die Raupe von kleinblättrigen Weiden (*Salix triandria*?) geklopft. Das Gleiche ist von *Eup. tenuata* und *Xanthia flavago* zu vermuten, da namentlich die letztere in ziemlicher Menge hier in Büren meist frisch am Licht sich fangen lässt, in dessen Anzugsgebiet wohl die gleichen Uferweiden, aber auf weiteste Distanz hin keine *Salix caprea* sich finden. *Cidaria capitata* scheint, wie ein in Pfarrhaus hier gefangenes, ziemlich frisches Exemplar beweist, gelegentlich mit Gartenbalsaminen Vorlieb zu nehmen. Von *Abraxas adustata* wird als Nahrungspflanze einzig *Evonymus europaeus* angeführt. Auch von dieser findet sich nichts in meiner

Umgebung und doch habe ich mehrere frische Stücke am Licht gefangen; sollte die Raupe etwa auch die hartblättrigen, wintergrünen Kübel-Evonymus versuchen oder nicht etwa auch an Erlen vorkommen, von denen ich den Schmetterling früher mehrfach aufgescheucht? Noch sei die Angabe über *Cirrhoedia xyampelina* erwähnt, deren Raupe auch nach der Autorität eines Püngeler auf Eschen zu suchen sei; ich habe früher in den Alleen Berns frisch ausgeschlüpfte Tiere immer nur am Fuss der Ulmen gefunden, wo sie von den wie sie im Grase hängenden welken Ulmenblättern kaum zu unterscheiden waren, niemals aber in denjenigen Alleen, die aus lauter Eschen bestanden: wahrscheinlich wird diese Baumart nur ersatzweise Nahrungspflanze sein.

Übrigens wird man sich ja vor jeder Generalisierung einzelner Vorkommensangaben zu hüten haben, da gewiss vielfacher Nahrungswechsel stattfindet, so kann ich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass ich einmal im Gadmental eine *pinustri-Raupe* auf einem grossen, schon halb abgefressenen Erlenstrauch sitzen sah, und dieselbe Art mag sich auch an neu eingeführten Koniferen versuchen; wenigstens habe bei mir ein frisches Exemplar an einer Douglasfichte sitzend gefunden, sowie ich auch ein ganz frisches *pinustriaria* ♂ am Licht fing, das offenbar an einer im Garten gepflanzten *Pinus austriaca* sich entwickelt hatte.

Das wären meine augenblicklichen Bemerkungen und unmassgeblichen Emendationsvorschläge, für die ich nicht einmal mein früheres Sammlungsmaterial zu rate ziehen kann. Sie verschwinden gegenüber der Masse sichern Beobachtungsstoffes, der im Werke aufgehäuft ist. Wenn dieses auf mich, der ich seit mehr als 20 Jahren mich nicht mehr ernsthaft mit Lepidopteren beschäftigte, solche Anziehungskraft ausübt, wie viel mehr wird das bei solchen der Fall sein, die noch mitten in der Sammelpraxis stehen! Der Zweck dieser Zeilen wäre erreicht, wenn recht viele solcher sich dazu Gelegenheit verschaffen wollten — „kauf und lies!“

Catocala diversa H.-G. aberratio

von Karl Frings.

Kürzlich erhielt ich ein Exemplar von *Cat. diversa*, aus Dalmatien stammend, dessen Vorderflügel total geschwärzt sind. Die hauptsächlichsten Zeichnungen lassen sich kaum noch erkennen. Das Innenrandsfeld der Hinterflügel ist stärker schwarz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Rätzer

Artikel/Article: [Besprechung eines neuen schweizerischen Lepidopteren Werkes.
187-188](#)